

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

20

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Durch unsere Träger u. Postboten
Jede Ausgabe: Monats 2.50, Quartals 7.50, Halbjahrs 13.50, Jahrs 25.00
Bei der Post best.: Monats 2.50, Quartals 7.50, Halbjahrs 13.50, Jahrs 25.00
Der Preis der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ ist laut Versicherungs-
bedingungen mit 500 Mark gegen üblichen Unfall bei der Württembergischen Lebensversicherungs-
gesellschaft in Stuttgart versichert.



Anzeigenpreise:
Die 24 mm breite Zeile oder deren Raum
Im Voraus: Die 10 mm breite Zeile oder deren Raum
Nach der Wiederholung ohne Veränderung und Seitenwechsel nach Text. — Bei unregelmäßiger Be-
setzung der Anzeigengebühren durch Pläne und bei Kontroversen wird der bestmögliche Kompromiß an-
gestrebt.

Verlag, Schriftleitung und Druckverlagsstelle: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet: Montags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

Nummer 223

Dienstag, den 26. September 1922.

37. Jahrgang

Deutschland und Frankreich.

Neue Lieferungsverträge. Deutsche und französische Reden.

Die Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Kommissaren schweben bereits seit längerer Zeit und sind, nach einer Meldung aus Paris, zurückzuführen auf eine Fühlungsnahme Gometzmann mit deutschen Industriellen, die schon geraume Zeit zurückliegt. Der eigentliche Träger dieser Verhandlungen ist die Banque de Paris et des Pays-Bas. Der zu bildende Trupp der deutsch-französischen Kommissaren soll an Umfang die bisherigen Abkommen (Stinnes-Lubet und Lecher-Stinnes) weit übersteigen. Verhofft unterliegt wird der Gedanke auf französischer Seite von Gometzmann, der der Banque de Paris angehört. Auf deutscher Seite ist in erster Linie trotz mehrfacher Dementis die Deutsche Handelskammer in Berlin beteiligt. Man nimmt an, daß die Verhandlungen bei dem Besuch der deutschen Industriellen in Frankreich fortgesetzt werden, da schon heute feststeht, daß die deutschen Industriellen nach dem Besuch der zerstörten Gebiete nach Paris reisen werden.

Vertrag mit dem Verband sozialer Baubetriebe.

Paris, 26. Sept. Laut Agence Havas wird der Abkom-
mensvertrag für das Wiederbaugesetz in seiner nächsten Sitzung
am 30. September den Bericht seines Generalsekretärs und dessen
Stellvertreter, die in Köln mit Vertretern des deutschen Ver-
bandes sozialer Baubetriebe verhandelt haben, entgegen-
nehmen, um die Grundzüge eines mit dem deutschen Verbande
abschließenden Abkommens über Bauleistungen festzusetzen.
Der Entwurf sei von deutschen und französischen Vertretern aus-
gearbeitet worden und soll am 9. Oktober in Berlin unterzeichnet
werden.

Es war vorausgesehen, daß das Stinnes-Abkommen, das in
gewisser Hinsicht den Bahn gebrochen hat, der über dem Repara-
tionsproblem lastete, zum Abschluß weiterer wirtschaftlicher Ver-
träge zur Ermöglichung vermehrter Sachlieferungen führen würde.
Und es ist auch anzunehmen, daß die veränderte Fühlungs-
nahme deutscher und französischer Wirtschaftspraktiker nicht ohne günstige
Folgen auf die politischen Verhältnisse der Zukunft sein
wird. Der Zukunft! Denn vorläufig bemüht man sich leider in
Frankreich noch vielfach, die abgeleitete Melodie des politischen
Reparationsproblems erneut aufzunehmen, die von der gewollten
Förderung der deutschen Finanzen, von Pfändern und Sanktionen
ragt. Sodas ein Optimismus nicht am Platze ist, solange nicht
die Unbesiegbaren einigermassen sich auf dem Boden der
Sittlichkeit zurückgefunden haben. Der Unterschied der Auf-
fassungen geht aus folgenden Meldungen hervor:

Stressemann über den Stinnes-Vertrag.

Berlin, 25. Sept. In einer Sitzung des Zentralvorstandes
der Deutschen Volkspartei äußerte sich Dr. Stressemann aus-
drücklich über das Stinnes-Lubet-Abkommen, das er einen
Sonderpunkt in der Richtung nannte, daß Frankreich mehr in
die wirtschaftlichen Gedankenkreise hineingezogen und daß auf
diese Weise weitgehende Atempausen geschaffen würden, die
Deutschland von der Sanktionsdrohung befreiten.
Denn jede Sanktionspolitik Frankreichs sei mit diesem
Abkommen unvereinbar. Hugo Stinnes habe nicht die Mög-
lichkeit, aus dem Abkommen einen Gewinn zu erzielen, sondern
er würde die ihm zustehende Provisionssumme an die wirklich
Bedürftigen in Deutschland verteilen. Alles in allem würde
von dem Abkommen erhofft, daß es die Politik Frank-
reichs allmählich in Bahnen lenken würde, die
von den englisch-amerikanischen Wirtschaftsmännern vorzeichnet
sind und die auf eine Revision des Versailler Vertrages
hinzielen. Das Abkommen bedeute nicht die Grundlage für
eine deutsch-französische Kontinentalpolitik mit der Spitze
gegen die Politik eines anderen Landes. Deutschland müsse viel-
mehr in enger Fühlung mit England bleiben.

Eine Rede Jonnarts.

Paris, 26. Sept. Senator Jonnart, der als Nachfolger
Dubois als Vertreter Frankreichs in der Reparations-
kommission vorgesehen ist, ist aufs neue zum Präsidenten
der Provinzialvertretung des Departements Vos de la Sarre ge-
wählt worden. Er hat beim Antritt seines Amtes gestern in
Arras eine Rede gehalten und sagte u. a.:
Der Abbruch der Reparationen, der Frankreich so viele
Schritte und Konferenzen eingebracht und persönliche Enttä-
schungen verursacht habe, habe lange genug gedauert. Sicherlich
laßt die Sorge über das Ergebnis Europas auf Frankreich so
wie auf seinen Verbündeten. Aber man dürfe von Frankreich
nicht verlangen, daß es dieser Sorge seine nationalen Befürsorge
opfern. Das Land müsse zu dem Ministerpräsidenten, der mit
unvergleichlicher Genauigkeit die geschnittenen französischen An-
sprüche ausgesprochen und gegen die ungerechtfertigten und per-
sönlichen Auflagen, die gegen Frankreich vorgebracht worden seien,
bereiten Protest eingelegt habe, Vertrauen haben. Die mutigen
Männer, die die Macht übernommen hätten und versuchten, diese
Politik durchzuführen, verlangten nicht, daß man sie befrage,
sondern daß man sie ermutige und unterstütze und ihre Stärke
und Autorität, die sie dem Ausland gegenüber so notwendig
brauchen, festhalte. Ihr Programm ist das richtige. Von Deutsch-
land zahlreiche Ratifizierungen und durch die Ausgabe einer
internationalen Anleihe erleichterte Darlehen zu erhalten.
Aber die Völker wie die Privatpersonen hätten nur den Kredit,
den sie verdienen. Damit Deutschland Aussicht habe, eine
Anleihe aufzunehmen, müsse es auf seine finanziellen
Verhältnisse verzichten, müsse es verzichten auf die
Kampfkraft seines Staatsschatzes, müsse es sich
einer strengen Kontrolle seiner Ausgaben unterziehen
und seinen Gläubigern feste Pfänder anbieten. Das sei seine
Pflicht und sein Interesse. Wenn Deutschland es ablehne, den
Bedürfnissen der Gerechtigkeit und der Pflicht zu gehorchen, dann
würde es wenigstens verurteilt sein, daß die Finanzpolitik seiner

Regierung sich gegen Deutschland selber zu wenden drohe, da die
ständig gewollte Entwertung seiner Währung
an einem Punkte sei, wo sie die Erwartungen der Lenker
Deutschlands umstoße und für den Aufschwung der produktiven
Kräfte Deutschlands unheilvoll werden könne. Anfolgebesseren ge-
be die sein eigenes Interesse, Deutschland einen System-
wechsel. Wünschen wir, schloß Jonnart, in aller Aufrichtigkeit,
daß Deutschland wieder zur Vernunft kommt. Möge Deutsch-
land wohl wissen, daß wir in jedem Falle nicht mit ihm unter-
gehen wollen. Sein Recht wird Frankreich bis zum Ende zur
Durchführung bringen.

Die Zwangsspielfälle.

Paris, 25. Sept. Der „Antarctique“ hatte eine Unter-
redung mit dem Senator François Marsal, dem früheren
Finanzminister im Kabinett Millerand, über die Reparations-
frage, in der er erklärte, daß eine Arbeitskurve des
ganzen deutschen Volkes für jede Kriegsstunde
den gesamten im Kriege angerichteten Materialschaden wieder gut-
machen könnte. Frankreich habe die Mittel dazu, das durchzuführen.
Es müsse Deutschland zur Bezahlung zwingen. Bisher hätten
die Deutschen diesen Zwang noch nicht gespürt. Man brauche
gar nicht weit zu gehen oder zahlreiches Personal zu verwenden,
um an Eingang wie am Ausgang des Ruhrgebietes die Mineralien,
Kohlen, Holz, Maschinen, Metalle usw. zu kontrollieren, ab-
zuschöpfen und wie man das wolle, anzuhalten oder weiterzuleiten.
Dann würden nicht nur die deutschen Industriemagnaten den
Zwang empfinden, zu bezahlen, nicht nur das an Ort und Stelle
befindliche Personal werde sich in seiner Arbeit und in seinen
Einnahmen bedroht fühlen, das ganze deutsche Volk werde sich
vor der Alternative befinden zwischen der industriellen Unfälle
und der Auslieferung der im Jahre 1919 eingegangenen Verpflich-
tungen zu wählen.

Das Orient-Problem.

Griechenland will Thrazien verteidigen.

Berlin, 25. Sept. Nachrichten aus Griechenland be-
sagen, dort sei man über den Unfall der britischen Re-
gierung auf tiefste Erregung und die Unruhe Englands
im griechisch-türkischen Konflikt erscheine geeignet, die bisher un-
eingeordnete Bevölkerung noch einmal zusammenzuschweißen zu einem
festen Widerstand gegen einen aus europäischen Völkern. Mit
einem Verlust Kleinasien habe man sich in Athen abgesunden,
aber eine Rückgabe Thraziens mit Adrianopel wolle die
griechische Regierung nicht anerkennen und sich widersetzen.
Griechenland werde in Thrazien ein Heer von 150 000 Mann ein-
setzen, falls die Türken ohne Genehmigung der Alliierten über
den Bosporus vordringen sollten.

London, 26. Sept. Aus Athen wird der „Morning Post“
berichtet, daß die Griechen alle verfügbaren Truppen nach Thra-
zien senden, wo sich bereits über 100 000 Mann unter der Führung
Dimitris befinden. In Athen erkläre man, bis zum letzten
Mann Thrazien verteidigen zu wollen, ehe man auf Thrazien ver-
zichte, das von lebenswichtiger Bedeutung für Griechenland sei.
Auch Südslawen konzentriert Truppen in Mazedonien und an der
bulgarischen Grenze, um Griechenland zu helfen, falls
Bulgarien die türkischen Truppen unterstützen werde. Bul-
garische Truppen sollen bereits die Grenze bei Adrianopel verfehlt
haben.

Die Türken in der neutralen Zone.

London, 26. Sept. Reuters meldet aus Konstantinopel:
Die türkischen Kavalleriekräfte, die sich aus Griechenland (in
der Thessaloniki-Zone) unter dem Schutze einer weißen Flagge
zurückgezogen hatten, sind wieder in vermehrter Stärke von
Schlagkraft 2000 Mann zurückgekehrt. Eine britische
Abteilung hat eine Stellung halbwegs gegenüber Griechenland einge-
genommen und ist für jede Eventualität bereit. — Eine weitere,
gestern nachmittag 3 1/2 Uhr aus Konstantinopel abge-
sandte Reuters-Meldung besagt, daß die provisorische Aktion der Tür-
ken, die in die neutrale Zone von Thessaloniki zurückgekehrt sind,
diesmal mit Maschinengewehren, eine ernste Bedrohung für die
friedliche Regelung des Orientproblems bedeute.

Der alliierte Oberbefehlshaber, Sir Carrington, hat
dem nationaltürkischen Vertreter in Konstantinopel mitgeteilt, er
möge Rücksicht nehmen auf die Zurückziehung der türkischen
Kavalleriekräfte zu empfinden. Angemessene Zeit werde zu-
gesehen werden, damit diese Mitteilung den türkischen Kom-
mandanten in den Verbänden erreichen könne. Wenn er dennoch
auf seiner herausfordernden Haltung gegenüber den Alliierten
verharre, so würden die Folgen auf die Kemalisten
fallen. General Carrington verfüge sich über Flugzeuge,
die bei gewaltsamen Maßnahmen mitwirken könnten. Es werde
jedoch für unwahrscheinlich gehalten, daß die Türken es bis zum
äußersten kommen lassen würden. — Wie verlautet, vermittelt
der französische Oberkommissar ebenfalls, bei Adrianopel
Kemal. Eine gestern abend 11 Uhr aus Konstantinopel abge-
sandte Reuters-Meldung besagt, daß der Vertreter Angoras dort
in anbeacht des Umstandes, daß Griechenland vor Empfang der all-
iierten gemeinsamen Note leidet worden sei, mittelste, der türkische
Kommandant ersuche um eine längere Frist als 48 Stunden, um
sich mit seinen Vorgesetzten in Verbindung setzen zu können.

Rußland als Vermittler.

London, 26. Sept. „Times“ glauben zu wissen, daß der
stellvertretende Volkskommissar für russische auswärtige Ange-
legenheiten, Karachan, an den Sowjetvertreter in Berlin
eine Note über die kommenden Verhandlungen im Nahen Osten
gerichtet hat. Er weist darin auf die außerordentlichen Schwierig-
keiten hin, die durch die Forderungen der Entente zu erwarten
seien. Höchstwahrscheinlich werde Italien die Rolle des
Friedensvermittlers zwischen Griechenland und der

Türkei übernehmen. Nach der offiziellen Aufforderung der
Angareregierung, als Vermittler aufzutreten, hat nun
die Moskauer Regierung ihre Vertreter angewiesen, die
guten Dienste Rußlands anzubieten. Die Sowjet-
regierung hoffe dadurch ihre Stellung bei den mohammedanischen
Völkern zu befestigen. Danach könnte die Sowjet-
regierung, wenn sie als Vermittler auftritt, zwischen einer Re-
gierung, die de facto und einer Regierung, die de jure anerkannt
sei, die Grobmächte zwingen, ihre Haltung gegenüber
Rußland in einem gemeinsamen Grade zu ändern. Die An-
sichten der Sowjetregierung würden selbstverständlich einen
starken Widerstand von Seiten der Grobmächte, insbe-
sondere von England und Frankreich erfahren. Infolge-
dessen seien Karakon und Skowski nach Angora geschickt
worden, um sich darüber zu informieren, welches Material die
Verteidigung ihrer Interessen nötig hätte. Die Pläne der Mos-
kauer Regierung sollen von ihren Vertretern im Ausland durch
alle möglichen Mittel unterstützt werden, um die erforderliche
Haltung der europäischen Regierungen gegenüber dem Schritt
Rußlands zu erzielen. Als Weg dazu wird zeitweises und
teilweises Entgegenkommen in Bezug auf die im
Laag gestellten Forderungen angesehen. Die Geheimhaltung
dieser politischen Aktion wird empfohlen und bekräftigt beauf-
tragt, eine besondere Versammlung aller auswärtigen Vertreter
der Sowjetregierung zwecks Festlegung einer gemeinsamen Po-
litik abzuhalten.

London, 26. Sept. Der Pariser Berichtsposter der
„Morning Post“ meldet, dort herrsche nach in London eingetrof-
fenen Nachrichten die Ansicht, daß, wenn die bolschewistische
Regierung fordert, zu der Konferenz zugelassen zu werden, die
über die Art entscheidet, in der die Freiheit der Meeresge-
schäft werden solle, es für die Alliierten schwierig sein werde,
abzulehnen. In erster Linie werde erklärt, daß die bolschewistische
Regierung zu der Konferenz in Genoa oder im Haag zugelassen
werden könnte. Außerdem habe Rußland ferner ebenfalls Recht
wie Jugoslawien, bei der Regelung dieser für Rußland so wich-
tigen Frage mitzuwirken.

Deutschland zahlt die ersten 100 Millionen.

Berlin, 26. Sept. Die deutsche Kriegskostenkommission hat
der Reparationskommission gestern Schlußwechsel über die am
15. August und 15. September fällig gewordenen 100 Millionen
Goldmark mit einer Bescheinigung überreicht. Die Kommission wird
die Wechsel durch Vermittlung der belgischen Delegation der Bel-
gischen Regierung zugehen lassen. Die Reparationskommission hält
morgen unter dem Vorsitz Dubois, dessen Rücktrittsgehalt offiziell
noch nicht eingetroffen ist, eine Sitzung ab, in deren Verlauf sie
die Regelung der deutsch-belgischen Angelegenheiten zur Kenntnis
nehmen wird.

Man glaubt in hiesigen unterrichteten Kreisen nicht, daß von
irgend einer Seite Einwände gegen die vereinbarte Lösung ge-
lendet gemacht werden.

Die Brüsseler Reparationskonferenz.

Paris, 26. Sept. Die „Etoile Belge“ meldet, in es geht
hier, daß die Reparationskonferenz über die Auf-
hebung des Jahres in Brüssel stattfinden wird. Man könne vor-
aussehen, daß die Konferenz in der zweiten Hälfte des Dezember
ihren Anfang nehme.

Die Bearbeitung Amerikas.

London, 26. Sept. „Daily News“ zufolge wird der frühere
Schatzkanzler und jetzige Präsident der London Joint City and
County Bank, Mac Kenna, am 4. Oktober vor dem amerika-
nischen Bankierverband in New-York einen Vortrag
über die Reparationen und die alliierten Kriegsschulden
halten.

Neuregelung der Beamten- gehälter.

Berlin, 26. Sept. Das Reichsfinanzministerium hat die
Epithenorganisation der Beamten- und Arbeiterschaft auf kom-
menden Donnerstag zu Verhandlungen über die Neurege-
lung der Grundgehälter und Kinderbeihil-
fen eingeladen, da die Teuerungszuschläge die Grundgehälter
bereits um ein vielfaches übersteigen. Außerdem lassen das
Reichsmietengesetz und die Kohlenpreisverordnung eine Neu-
regelung der Ortszuschläge als unumgänglich not-
wendig erscheinen. Die Wünsche der Epithenorganisationen wer-
den in diesen Tagen überreicht.

Langgasse 20.
Eingang von
Herbst-Neuheiten:
Kostüme :: Mäntel :: Kleider

Dollarkurs heute 10 Uhr: 1410.

Die neuen Postgebühren.

Die wesentlichen Gebühren, die vom 1. Oktober an im Post-, Postfach- und Telegrafenverkehr innerhalb Deutschlands gelten, und auf die wir bereits kurz eingingen, sind folgende:

für Postkarten im Ortsverkehr	1,50 M.
im Fernverkehr	3,—
für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm	2,—
über 20 bis 100 Gramm	4,—
über 100 bis 250 Gramm	6,—
für Briefe im Fernverkehr bis 20 Gramm	6,—
über 20 bis 100 Gramm	8,—
über 100 bis 250 Gramm	10,—

(Für nicht- oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Höchstbetrags, mindestens aber ein Betrag von 50 Pf., nachgehoben.)

für Drucksachen bis 20 Gramm	1,—
über 20 bis 50 Gramm	1,50
über 50 bis 100 Gramm	3,—
über 100 bis 250 Gramm	6,—
über 250 bis 500 Gramm	8,—
über 500 Gramm bis 1 Kilo	10,—

für Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Maßangaben mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind 1,— M.
(Ansichtskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr.)

für Geschäftsbriefe und Mitteilungen	
bis 250 Gramm	6,—
über 250 bis 500 Gramm	8,—
über 500 Gramm bis 1 Kilo	10,—

für Warenproben bis 250 Gramm 6,— M.
über 250 bis 500 Gramm 8,—
(Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftsbriefe und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Art wird das Doppelte des Höchstbetrags, mindestens aber ein Betrag von 50 Pf., nachgehoben.)

für Päckchen bis 1 Kilo	12,—
für Pakete	
bis 5 Kilo	30 M.
über 5 bis 10 Kilo	40
über 10 bis 15 Kilo	60
über 15 bis 20 Kilo	100
über 20 bis 30 Kilo	140

(Pakete von Verlegern, die nur Zeitungen oder Zeitschriften enthalten — sogenannte Zeitungs-pakete — bis 5 Kilo in der Woche kosten 15 M.)

für Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete) die Gebühr für eine gleichartig eingeschriebene Sendung und die Versicherunggebühr, die beträgt für je 1000 Mark der Wertangabe 3,— M.
mindestens bei einer Sendung 5,—

für Postanweisungen bis 100 M.	6,—
über 100 bis 500 M.	10,—
über 500 bis 1000 M.	12,—
über 1000 bis 2000 M.	16,—
über 2000 bis 5000 M.	20,—

(Reisbetrag ist von 2000 auf 5000 M. erhöht.)

für Rohrpostsendungen:	
a) wenn Aufgabort und Bestimmungsort innerhalb des Geltungsbereichs der Ortsbriefgebühr für Groß-Berlin liegen, für die Rohrpostkarte für den Rohrpostbrief	10,—
b) wenn der Aufgabort oder der Bestimmungsort außerhalb des Geltungsbereichs der Ortsbriefgebühr von Groß-Berlin liegt, für die Rohrpostkarte 11 Mark, für den Rohrpostbrief	14,—

Die Einschreibgebühr ist auf 4 M. festgesetzt.
Für die Einschreibung sind bei Vorauszahlung zu entrichten:
nach dem Ortsbestellbezirk 6 M.
nach dem Landbestellbezirk 18 M.

für bei eingezahlte Zahlkarten	
bis 100 M. einschließlich	3 M.
über 100 bis 500 M. einschließlich	5
über 500 bis 1000 M. einschließlich	6
über 1000 bis 2000 M. einschließlich	8
über 2000 bis 5000 M. einschließlich	10
über 5000 bis 20 000 M. einschließlich	12
für je weitere 10 000 M. oder einen Teil dieser Summe mehr	6

für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 30 M. für eine Zahlkarte;
für Rassenfächer, die bargeldlos beglichen werden, 1/2 vom Tausend des Scheidbetrags, für Vorauszahlungen mit Postcheck 2 vom Tausend des Scheidbetrags;
für gemischte Telegramme für jedes Wort 5 M., mindestens 50 M., im Ortsverkehr jedoch 3 M. für jedes Wort, mindestens 30 M.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen) sowie nach dem Gebiet der freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg und Österreich (Päckchen nach beiden Ländern nicht zugelassen.)

Die Auslandsgebühren betragen vom 1. Oktober ab:
für Postkarten 12 M.
jedoch nach Ungarn und der Tschecho-Slowakei 9
für Briefe bis 20 Gramm 20
jede weiteren 20 Gramm 10

(Reisgewicht 2 Kilo)
jedoch nach Ungarn und der Tschecho-Slowakei
bis 20 Gramm 15
jede weiteren 20 Gramm 10
für Drucksachen für je 50 Gramm 4
für Blindenschriftsendungen für je 500 Gramm 2

(Reisgewicht 3 Kilo)
jedoch nach der Tschecho-Slowakei und Ungarn
für je 500 Gramm 10
für Geschäftsbriefe für je 50 Gramm 4 M., mindestens 20 M.
für Warenproben für je 50 Gramm 4 M., mindestens 8
Einschreibgebühr für Briefsendungen 4
Mitschreibgebühr 3

Vorzeitgebühr für Nachnahmen auf Briefsendungen (vom Absender zu entrichten) 4
Gewichtgebühr für Wertbriefe für je 50 Gramm 8
mindestens 40

dazu Einschreibgebühr von 4 M.
Versicherungsgebühr für Wertbriefe und Wertpakete für je 1000 Mark 5
Postanweisungsgebühr bis 500 M. 5
über 500 bis 1000 M. 10
jede weiteren 1000 M. 5

jedoch nach England, den britischen Kolonien und den britischen Postanstalten im Ausland für jede weiteren 1000 Mark 10
Behandlungsgebühr für Wertpakete 4

(Versicherungsgebühr unverändert.)
Nachnahmegebühr für Pakete 5 M. für je 500 M. des Nachnahmebetrags, jedoch nach Frankreich, den französischen Kolonien usw. 4 Centimeter (summiert nach dem Gegenwert für Paketgebühren) für je 10 französische Franken, mindestens 5 M.

Die neuen Telefongebühren.

Zu den im Fernsprechebührengesetz und in der Fernsprechebührenordnung festgesetzten Gebühren tritt vom 1. Oktober an ein Zuschlag von 800 Prozent. Die Fernsprecheinnehmer sind berechtigt, die Fernsprecheinrichtungen bis 25. September zum 30. September zu kündigen.

Nähere Auskunft über die neuen Gebührensätze erteilt die Auskunftsstelle des Telegraphenamts (Zimmer 210a, Anschlußnummer 911).

Es werden demnach folgende Gebühren erhoben:

Grundgebühr in Ortsnetzen bis 50 Hauptanschlüsse jährlich 2000 M., von 51 bis 100 Hauptanschlüssen 2400 M., von 101 bis 500 Hauptanschlüssen 3200 M., von 501 bis 1000 Hauptanschlüssen 3500 M., von 1001 bis 5000 Hauptanschlüssen 3920 M., von 5001 bis 10 000 Hauptanschlüssen 4200 M., von 10 001 bis 50 000 Hauptanschlüssen 4480 M., von 50 001 bis 100 000 Hauptanschlüssen 4700 M., von 100 001 bis 150 000 Hauptanschlüssen 5040 M., von 150 001 bis 200 000 Hauptanschlüssen 5320 M., jede angangenen weiteren 50 000 Hauptanschlüsse jährlich mehr 280 Mark. Ortsgesprächsgebühr: 1,75 M.; von öffentlichen Sprechstellen aus 3,50 Mark. Fernsprechebühr bis 5 Kilometer 1,75 M., über 5 bis 15 Kilometer 3,25 M., über 15 bis 25 Kilometer 3,75 M., über 25 bis 50 Kilometer 4 M., über 50 bis 100 Kilometer 21 M., für jede angangenen weiteren 100 Kilometer 10,50 M. mehr. Nebenschlüsse mit gewöhnlichem oder Selbstanschlusssystem für die Nebenstelle 585 M., je 100 M. Anschlußleistung 252 M., für das Anschlußorgan 204 M., zusammen mindestens 1134 M.; bei Mehranschlüssen Zuschlag für die Hauptstelle 1400 M., für die Nebenstelle bei 1 Amtsleitung 1650 M., bei 2 Amtsleitungen 2100 M., bei 3 Amts-

leitungen 2520 M., bei 4—6 Amtsleitungen 3360 M., je 10 Meter Leitungsstrecke bei 1 Amtsleitung 168 M., für jede Amtsleitung mehr 84 M., für private Nebenstellen 420 M., für die Nebenstelle eines Dritten ein Zuschlag von 280 M. Einrichtungsgebühr für einen Hauptanschluß 1400 M., für einen Nebenanschluß in demselben Gebäude 700 M., für einen Nebenanschluß in einem anderen Gebäude 2100 M. Zuschlag für die Leitungsstrecke über 5 Kilometer für 100 Meter 252 M., Vorranggebühr bei Herstellung oder Verlegung von Anschlüssen 1050 M., Verlegungsgebühr wie Einrichtungsgebühr. Uebertragungsgebühr 350 M. Druckstelle im Fernsprechebühr 140 M., bei Auslage über 100 000 Stück 280 M., Vortragsanmeldung 350 M. Streichungs- oder Auslassungsgebühr 525 M. X.P.V.- oder N.-Gespräche für 1 Person 11 M., Zuschlag für weitere Personen 7 M. Unfallmeldegebühr: Zuschlag für Unfallmeldegespräch 42 M., Einbeziehung in Um-Dienst 420 M. Gebühr für die Niederschrift eines Telegramms für das Wort 0,70 M., mindestens 14 M.

Die Arbeitszeit.

Berlin, 26. Sept. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates hat sich gestern mit dem Gesetzentwurf über die Arbeitszeit bei Verrichtung einer Nebenberufstätigkeit beschäftigt. Es wurde mit 22 gegen eine Stimme in einer Fassung angenommen, nach der ständig beschäftigte Arbeiter und Betriebsbeamte händliche Verrichtungen bei anderen Arbeitgebern nur übernehmen dürfen, wenn die Arbeitszeit zusammen die zulässige Grenze nicht überschreitet. — Die Zeitbestimmungen für Kinder und jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen wurden nach dem Vorschlag des Arbeitsausschusses angenommen, in Bezug auf die Arbeitszeit und die Pausen unter Erweiterung der Vorschläge der Regierungsvorlage. — Die Strafbestimmungen des Gesetzes wurden mit dem Hinweis gebilligt, daß die Geldstrafen der Markentwertung anpassen sind. In der Gesamtabstimmung wurde der Gesetzentwurf mit den vorgeschlagenen Änderungen einstimmig gebilligt. Schließlich wurde der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer von Demobilisationsverordnungen mit der Maßgabe angenommen, daß die Geltungsdauer bis 31. März 1923 verlängert werden soll.

Mitteilungen aus aller Welt.

„Auslandszucker.“ Das Hamburger Bürgergericht beschlagnahmte in der Edelsteiner Mühle für 400 000 M. Zucker, die dort als Inlandszucker eingekauft worden war und als Auslandszucker zu erheblich höheren Preisen vertrieben wurde.

Tuphndepidemie infolge verdorbenen Brunnen. In Ruppertsgrün in Unterfranken ist der größte Teil der Bewohner an Tophus erkrankt. Vier Personen sind bereits gestorben. Die Epidemie wird auf verdorbenen Brunnen zurückgeführt.

Wilderer. Die aus Gelsenkirchen berichtet wird, ist das dortige Denkmal Kaiser Wilhelms I. von bisher noch unbekannten Tätern beschädigt worden. Der Kaiserfigur wurde die rechte Hand abgeschlagen und das Haupt zerstückelt.

Ein schwerer Zwischenfall ereignete sich vor einigen Tagen an der sächsisch-böhmischen Grenze zwischen Rengersdorf und Ruppertsgrün. Drei junge, aus Böhmen stammende Vurschen, die in Rengersdorf gezüchtet hatten, wollten die Grenze überschreiten. Als ihnen der Landespolizeimeister Siegenwald aus Rammig und noch ein Posten entgegen trat, um von ihnen die Ausreisepapiere zu fordern, kam es zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf ein Vursche auf den Wachmeister mit einem dolchartigen Messer eintraf und ihm die Halskette durchschnitt. Sodann der Wachmeister bald darauf erschossen. Der andere Vursche wurde durch Messerschneide auf der Hand verletzt. Der Täter sowie seine beiden Helfershelfer wurden verhaftet.

Berliner Devisenmarkt.

An der gestrigen Berliner Börse wurden bezahlt für

100 belgische Franken	10 162,25
1 Pfund Sterling	6 227,20
1 Dollar	1 405,75
100 französische Franken	10 761,50
100 schweizerische Franken	20 367,—
100 österreichische Kronen	1 901,4
100 holländische Gulden	54 531,75

Amtlicher Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Noch keine wesentliche Veränderung.

Das Ende des „Runden“.

Verdammene Landstrahen-Romantik.

Zu unserer Väter Zeit und noch lange nachher bevölkerte Herberge und Landstrahen der zünftige Handwerksbursche. Er ging von Haus zu Haus, Pfenninge und Groschen sammelnd, um diese dann Abends beim Herbergswirt gegen einen Keller Suppe und einen Ranten groben Brotes einzutauschen. Es kam auch vor, daß er solche Ranten selbst tagelänger genügend gesammelt hatte und nun Ausschau hielt, wie er sie umtauschen könne. Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Auf der Herberge wurde in der Regel fleißig disputiert, Arbeits- und Wandererlebnisse wurden berichtet, und zuweilen wurden auch übermüdete Streiche ausgeführt.

So ist es seit den Tagen des späteren Mittelalters gewesen. Herbergen und Landstrahen haben manderlei Gesichter gesehen, und ein großwüchsiger Chausseegraben hat manchem müden Mann das Bett eingegeben. Eine eigene Rundenprache hatte sich herausgebildet, so eigenartig und interessant, daß gelehrter Forscherfleiß es für nötig hielt, sie zur Belehrung und Ergänzung für Gegenwart und Zukunft in Wäldern festzuhalten. Auch keine Sänger fand der Runde, die in Vers und Prosa die Schönheit des Wanders priesen; sie reichten von Eichenborst bis Walt Whitman. Daneben wurde die Poesie des Wanders mit allen seinen romantischen Vorzügen und manchmal recht realistischen Schattenseiten in unzähligen Romanen und Novellen festgehalten und gestaltet. Hans Ostwald hat so vor zwei Jahrzehnten einen Roman geschrieben, in dem auf vierhundert Seiten versucht wurde, das ganze Runden- und Bagabundenleben einzufangen.

Bei Ostwald ist von Bagabunden beiderlei Geschlechts die Rede, von Pennbrüdern und von Zippelschiffen. Von jungen, ehrlichen Burschen, die eben Winters Schürzenband losgelassen hatten und die nun in die Welt hinausgingen, um Arbeit zu suchen und Erfahrungen fürs Leben zu sammeln. Aber auch von mancherlei anderen Gestalten, von solchen, die zu ewigen Landstrahengaulern wurden, zu Pennern, die jeder Arbeit aus dem Wege gingen, von Entgleisenden, die am Leben zerbrochen waren, und deren Winterquartier meist die Gefängniszelle bildete. Nirgends hat der Mensch so seine Ordnung, wie im Zuchthaus,“ läßt Sudermann in „Steln unter Steln“ einen solchen alten, mit allen Runden gehegten, mit allen Wässern gewaschenen Winterknecht sagen. Und das ist verständlich. War doch der Winter ein gar grimmiger Feind alles dessen, was arbeits- und heimatlos auf der Landstrahen irrte. Zumal wenn der Regen leer war und Kleidung und Schuhwerk unheilbare Risse aufwies.

sen. Die oft sind wir doch allein, mit Ränzel und Knotenstock ausgerüsteten dürftigen Gestalten in rauher, schneeger Winterzeit auf Land- und Dorfstrahen begegnet. Die Hände in den Hosentaschen, Elzapsen im knappen Schurzrock wanderten sie an uns vorbei und bange Fragen wurden in uns lebendig. Wo mochte wohl dieser einsame Heimat geholt haben? Welches Schicksal würde jenem noch beschieden sein? Nein, nein, so sehr sie im grünen Frühling und zur warmen Sommerzeit dem Ortspolizisten und dem Landgastwirth auch anwanden: im Winter waren ihrer gar viele zufrieden, wenn die oberschlüssliche Vernehmung sich ihrer auf einige Tage oder Wochen annahm, sie ins Rittchen fachte und dort reichlich für sie sorgte.

Ehemals war der wandernde Handwerksbursche doch ein stiller Poet, unwissend vom Rander und von der Romantik der Landstrahen. Später änderte sich manches. Die soziale Frage mischte sich mehr und mehr in die Gedanken des frühlichen, hoffnungslosen, grabaus marschierenden jungen und alten Volkes. Das hatte Folgen: Pennbrüder und Landstraher wuchsen auch. Die Regierungen griffen mit Gesetzesparagrafen ein, und wenn einer beim Betteln oder ohne genügenden Ausweis ertwischt wurde, so kam er auf Nummer Sicher. Die Behörden hatten kein Verdröbnis mehr für solche Freizügigkeit, für die Rundenpoesie und für das vorandrehungslose: „Wer nur den lieben Gott läßt walten.“ Sie heften die Fickelhaubenträger auf sie, kleinen Tafeln an die Dorfingänge, auf denen zu lesen stand, daß Betteln und Bagabunden in diesem Orte verboten sei und was dergleichen häßliche Dinge mehr waren. Sehr zum Verger jener, die der Meinung huldigten, daß man nicht Schätze sammeln solle, die die Rotten und der Koff freffen.

Aber dennoch blühte das Rundenleben fort. Eine zuverlässige Anekdote trug man, wenn auch arg beschminkt und abgedreht, in der Tasche, dem Pöbel schlug man ein Schnippen, und wo einem ein festerer Instinkt verriet, daß auf dem Bauernhofe verständnisvolle Hunde frei herumlungerten, da ging man nicht hinein. Es gab immer noch Runden auf Lebenszeit. So wie es ja auch auf den Universitäten demostoe Däppler gab, die um des bloßen Reizes willen dort blieben. Viel bummelten und viel jechten, aber wenig positive Ergebnisse fürs künftige Leben sammelten.

Dann kam der Krieg, und der räumte mit allen romantischen Ueberbleibseln radikal auf. Zum Betteln und Bagabunden war jetzt keine Zeit mehr. Schützengraben oder vaterländischer Heimatdienst wurden zur Parole für den, der nicht recht wußte, wo er hingehörte. Mit den armen Reisenden wars ganz und gar vorbei. Die Brotanten wurden rationiert, und wer keine Brot-

karte besaß, der bekam auch beim fests mütterlichen Herbergswirt nichts zu beissen. Die Welt hatte sich gewandelt. Wahrscheinlich nicht zum Vorteil der alten Runden, den keine Erfahrung gegen diese neuzeitlichen, gänzlich unvorhergesehenen Dinge schützete. Lebenswohl, Waldröder. Du folgst der Zippelschiffe, deren schon lange nicht mehr das Bagabundenleben ist!

Und dabei ist es geblieben. Dort, wo einstmal der junge Handwerksbursche und der alte, dem Grübeln weise Lehren erteilende Vamsler trauerten, dort steht heute das Automobil einher, prillt der Bursche schärfer als jemals jeden Habenden. Mit der Rundenzeit ist es unwiederbringlich vorbei, und trotz der frühen Arbeitslosigkeit wird ihr keine Auferstehung beschieden sein. Der Handwerksbursche, ob jung, ob alt, ist ausgestorben, und nichts wird ihn einstiges, mehr oder minder beschauliches Leben zu neuem Leben erwecken. Mitleid ist heute seltener als je, und daß Wohlthun Binsen trägt, dünkt den besser situierten Lesern von heute höchst unwahrscheinlich. Niemand bekäme es härter zu fühlen als der Runde, — wenn er noch existierte.

Briefmarkensammler-Ecke.

Genf und die Briefmarken. In die Stadt Genf, wo jetzt die „Internationale Philatelistische Ausstellung“ stattgefunden hat, knüpfen sich für die Entwicklungsgeschichte der Briefmarken wichtige Erinnerungen. Hier erschien im Jahre 1843 eine Markte, die nicht nur zu den ältesten Postwertzeichen gehört, und von den Sammlern als eine der größten Seltenheiten Europas gewertet wird, sondern auch eine besonders frühe Verwirklichung des oft und mit guten Gründen vertretenen Gedankens der Doppelmarkte darstellt. Die zwei Marken zu je 5 Centimes waren zusammen für den Verkehr im Kanton ausgegeben, während die Einzelmarkte dem Postverkehr dienen sollte. Sie sind schwarz auf blauem Grunde gedruckt; das Markenbild zeigt das Kantonswappen mit der Aufschrift „Poste de Genève“. Darunter befindet sich die Aufschrift „Port local“. Oben sind die beiden Marken durch einen Streifen verbunden, der die Doppelwertbezeichnung 10 Centimes und die Aufschrift „Port cantonal“ trägt. Die Regierung zur Ausgabe von Briefmarken in Genf hatte der Postverwaltung die Cantonalen gegeben, der sie in London kennen gelernt hatte. Sie führten sich aber nicht recht ein, jedoch die Postverwaltung hat Briefporto bei Vorausfrankierung ermäßigen, die Marken zu einem Abschlag verkaufen mußte. Jetzt wird die Genfer Doppelmarkte in ungebrauchtem Zustand mit 7000 Schweizer Francs, in gebrauchtem mit 5000 Schweizer Francs bezahlt. Auf der Genfer Ausstellung ist sie in mehreren Exemplaren vertreten.

Aus der Stadt.

Ein schwerer Auto-Unfall

ereignete sich gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr auf der Frankfurter Landstraße hinter Erbenheim in der Nähe des Wandersmanns. Auf bis jetzt unbekannte Weise kam das Auto des Gemüßgroßhändlers Karl Kirchner von hier zum Umsturz und begab sämtliche Insassen. Der einundsechzigjährige Herr Kirchner erlitt schwere Hautabschürfungen, sein fünfundzwanzigjähriger Sohn, der den Wagen gelenkt hatte, erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Ein Kaufmann Karl Barth, 58 Jahre alt, erlitt einen Beinbruch, und ein weiterer Insasse, der vierundzwanzigjährige Willi Koll-Düffing, erlitt leichtere Verletzungen. Die Verletzten wurden von der Sanitätswache abgeholt und in das St. Josefs-Hospital gebracht.

Postkammerdienstkunden. Vom 2. Oktober (Montag) ab werden die familiären Postkammerdienstkunden die Postkammer um 5 Uhr, die übrigen Schalter um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Erhöhung des Posttarifs. Vom 1. Oktober ab wird der Höchstbetrag für Wertpakete, die ohne Siegelverschlus verschickt werden können, von 500 M. auf 1000 M. erhöht; ferner werden die Höchstbeträge für Postaufträge zur Geldbeziehung, Probestaufträge und Nachnahmeaufträge von 5000 M. auf 10000 M., für Postkreditbriefe von 10000 M. auf 50000 M. und der Betrag der an einem Tage auf Postkreditbriefe abgehoben werden kann, von 3000 M. auf 10000 M. heraufgesetzt.

Personenstandsaufnahme. Wie das Finanzamt mitteilt, findet die diesjährige Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1922 statt. Wegen der Einzelheiten verweisen wir auf die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Verebelungsverkehr. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung, Berlin, hat der Handelskammer eingehende Ausführungen über den Begriff des Verebelungsverkehrs, seine Arten, seine Stellung in der Außenhandelskontrolle, seine formale und sachliche Behandlung, seine Kontrolle und die Ausfuhrabgabe dabei zugehen lassen. Diese Ausführungen liegen in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Adelsheidstraße 23, zur Einsicht auf.

Ermäßigung der Margarinepreise. Die Niederrheinischen Margarinefabrikanten haben die Preise um 12—14 M. pro Pfund ermäßigt, so daß sie sich jetzt auf 170—205 M. belaufen.

Das Nähgarnsubsidat hat, wie die „Textil-Woche“ erfährt, mit Wirkung vom 21. September ab den Aufschlag auf die Preisliste vom 21. August 1921 um 5 Prozent auf 50 Prozent ermäßigt.

Gartenbauausstellung. Bei der Eröffnung der von dem Wiesbadener Gartenbauverein und dem Verein für Kleingartenbau veranstalteten Gartenbauausstellung am Sonntag im Saal 2 am Vossplatz waren als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten Herr Regierungsrat G. O. H. als Vertreter des Magistrats die Herren Stadtrat Dr. O. H. H. und Oberlandmesser Schmidt, letzterer in seiner Eigenschaft als Vorsteher des Kleingartenamts, und als Vertreter der Landwirtschaftskammer Herr Dr. G. H. H. anwesend.

Der Arbeitsmarkt. Die Lage des Arbeitsmarktes zeigt in der letzten Woche recht deutlich ein allmähliches Nachlassen der Hochkonjunktur. Fast in allen Gewerben zeigt sich eine kräftige Abnahme der Zahl der Arbeitslosen, während Industrie, Geschäftswelt und Handwerk Kleinrentenleistungen fast nicht mehr erbringen. Einzelne stattgefundenen Betriebsveränderungen sind teils auf Kapital, teils auf Rohstoffmangel zurückzuführen. Auch im Hotelgewerbe hat die bisher lebhafteste Vermittlungstätigkeit durch die schlechte Witterung und den dadurch bedingten frühzeitigen Saisonstopp in den umliegenden Badeorten einer Stagnation Platz gegewonnen. Auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt bleiben lediglich jüngere männliche Kräfte, sowie Stenotypistinnen

Schneller Tod!

Am 26. Juli 1922 ist Herr Eduard Seucht, Wiesbaden, Hellmuthstraße 16, infolge eines Sturzes vom Gerüst einer Fabrikhochbahn gestorben.

Der Verunglückte war Besitzer der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ und als solcher völlig kostenlos bei der Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg gegen Unfall versichert. Der Witwe des Verunglückten wurde nunmehr die Versicherungssumme in Höhe von 500 M. ausbezahlt.

Insgesamt sind bisher an die Hinterbliebenen verunglückter Besitzer der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ 57 525 M. ausbezahlt worden!

gesucht. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt besteht noch immer Mangel an geeignetem Personal, wogegen für Arbeiten im Hotelgewerbe, sowie in der Industrie ein Ueberangebot von Arbeitsuchenden zu verzeichnen ist. Am 21. September 1922 waren insgesamt 892 Arbeitsuchende gemeldet, darunter befanden sich 401 Kraftsarbeiter und 8 Unterfüßungsbefähigte. An Erwerbslosenunterstützung wurden insgesamt 379.15 M. in der Woche vom 11. bis 18. September 1922 gezahlt.

Ein kleines Schadenfeuer brach gestern Abend auf dem Lagerplatz der Postfirma Pöhlke an der Mainzerstraße aus. Verbrannt ist ein Stuhl vom Bretterstuhl, und verschiedenes Holzmaterial. Die Feuerwehr hatte eine Stunde Arbeit, um das Feuer zu löschen. — Kurz darauf wurde die Feuerwehr noch einmal alarmiert, um einen Kaminbrand in der Wilhelmstraße zu löschen.

Bestenommene Spitzbuben und Gauner. In den letzten acht Tagen wurden von der Kriminalpolizei fünf Personen wegen Einbruchdiebstahls, sechs wegen Diebstahls, eine wegen Hehlerei und eine wegen Fälschung festgenommen. Weiter wurden zwei Personen festgenommen, welche hier mehrere Diebstahls ausübten. Bei ihrer Durchsuchung wurde Kinderwäsche, gestickte Decken, Handarbeiten und ein Stuhl gefunden, gez. G. H. H.

Hotel Diebstahl. In einem hiesigen großen Hotel stieg ein Dieb durch ein offen stehendes Portierfenster und stahl einem Offizier folgende Sachen: 1 Krawattenknoten mit einer großen und vier kleinen Perlen, eine zweite aus dunklem chinesischem Parholz, von kugelförmiger Gestalt, mit zwei Rubinen. Es ist ein seltsames Stück; ferner drei kleine gelbene Rembrandts, eine goldene Nadel für Sportkragen, ein silbernes Zigarettenetui für fünf Zigaretten, 4 vergoldete Uniformknöpfe und eine weiße Regimentskravatte mit gelben Streifen.

Viehmarkt.

Wiesbadener Viehmarkt vom 25. September. Die Preisfestsetzungen haben sich fortgesetzt; nur Schweine bleiben unverändert. Bei einem Auftrieb von 112 Rindern (nämlich 42 Ochsen, 13 Bullen und 57 Kühen und Färsen), 80 Kälbern, 30 Schafen und 83 Schweinen war in allen Viehgruppen ein mittelmäßiges Geschäft; bei Großvieh verblieb bei Marktschluß Ueberstand und bei Kälbern und Schafen wurde der Auftrieb geräumt. Man notierte für Ochsen 9800—9900 M., 9900—10000 M., 10000—10100 M. und 10100—10200 M., Bullen 8500—8700 M., 8700—8900 M., 8900—9100 M., Kühe 9000—10000 M., 10000—10100 M., 10100—10200 M., 10200—10300 M., 10300—10400 M., 10400—10500 M., 10500—10600 M., 10600—10700 M., 10700—10800 M., 10800—10900 M., 10900—11000 M., 11000—11100 M., 11100—11200 M., 11200—11300 M., 11300—11400 M., 11400—11500 M., 11500—11600 M., 11600—11700 M., 11700—11800 M., 11800—11900 M., 11900—12000 M., 12000—12100 M., 12100—12200 M., 12200—12300 M., 12300—12400 M., 12400—12500 M., 12500—12600 M., 12600—12700 M., 12700—12800 M., 12800—12900 M., 12900—13000 M., 13000—13100 M., 13100—13200 M., 13200—13300 M., 13300—13400 M., 13400—13500 M., 13500—13600 M., 13600—13700 M., 13700—13800 M., 13800—13900 M., 13900—14000 M., 14000—14100 M., 14100—14200 M., 14200—14300 M., 14300—14400 M., 14400—14500 M., 14500—14600 M., 14600—14700 M., 14700—14800 M., 14800—14900 M., 14900—15000 M., 15000—15100 M., 15100—15200 M., 15200—15300 M., 15300—15400 M., 15400—15500 M., 15500—15600 M., 15600—15700 M., 15700—15800 M., 15800—15900 M., 15900—16000 M., 16000—16100 M., 16100—16200 M., 16200—16300 M., 16300—16400 M., 16400—16500 M., 16500—16600 M., 16600—16700 M., 16700—16800 M., 16800—16900 M., 16900—17000 M., 17000—17100 M., 17100—17200 M., 17200—17300 M., 17300—17400 M., 17400—17500 M., 17500—17600 M., 17600—17700 M., 17700—17800 M., 17800—17900 M., 17900—18000 M., 18000—18100 M., 18100—18200 M., 18200—18300 M., 18300—18400 M., 18400—18500 M., 18500—18600 M., 18600—18700 M., 18700—18800 M., 18800—18900 M., 18900—19000 M., 19000—19100 M., 19100—19200 M., 19200—19300 M., 19300—19400 M., 19400—19500 M., 19500—19600 M., 19600—19700 M., 19700—19800 M., 19800—19900 M., 19900—20000 M., 20000—20100 M., 20100—20200 M., 20200—20300 M., 20300—20400 M., 20400—20500 M., 20500—20600 M., 20600—20700 M., 20700—20800 M., 20800—20900 M., 20900—21000 M., 21000—21100 M., 21100—21200 M., 21200—21300 M., 21300—21400 M., 21400—21500 M., 21500—21600 M., 21600—21700 M., 21700—21800 M., 21800—21900 M., 21900—22000 M., 22000—22100 M., 22100—22200 M., 22200—22300 M., 22300—22400 M., 22400—22500 M., 22500—22600 M., 22600—22700 M., 22700—22800 M., 22800—22900 M., 22900—23000 M., 23000—23100 M., 23100—23200 M., 23200—23300 M., 23300—23400 M., 23400—23500 M., 23500—23600 M., 23600—23700 M., 23700—23800 M., 23800—23900 M., 23900—24000 M., 24000—24100 M., 24100—24200 M., 24200—24300 M., 24300—24400 M., 24400—24500 M., 24500—24600 M., 24600—24700 M., 24700—24800 M., 24800—24900 M., 24900—25000 M., 25000—25100 M., 25100—25200 M., 25200—25300 M., 25300—25400 M., 25400—25500 M., 25500—25600 M., 25600—25700 M., 25700—25800 M., 25800—25900 M., 25900—26000 M., 26000—26100 M., 26100—26200 M., 26200—26300 M., 26300—26400 M., 26400—26500 M., 26500—26600 M., 26600—26700 M., 26700—26800 M., 26800—26900 M., 26900—27000 M., 27000—27100 M., 27100—27200 M., 27200—27300 M., 27300—27400 M., 27400—27500 M., 27500—27600 M., 27600—27700 M., 27700—27800 M., 27800—27900 M., 27900—28000 M., 28000—28100 M., 28100—28200 M., 28200—28300 M., 28300—28400 M., 28400—28500 M., 28500—28600 M., 28600—28700 M., 28700—28800 M., 28800—28900 M., 28900—29000 M., 29000—29100 M., 29100—29200 M., 29200—29300 M., 29300—29400 M., 29400—29500 M., 29500—29600 M., 29600—29700 M., 29700—29800 M., 29800—29900 M., 29900—30000 M., 30000—30100 M., 30100—30200 M., 30200—30300 M., 30300—30400 M., 30400—30500 M., 30500—30600 M., 30600—30700 M., 30700—30800 M., 30800—30900 M., 30900—31000 M., 31000—31100 M., 31100—31200 M., 31200—31300 M., 31300—31400 M., 31400—31500 M., 31500—31600 M., 31600—31700 M., 31700—31800 M., 31800—31900 M., 31900—32000 M., 32000—32100 M., 32100—32200 M., 32200—32300 M., 32300—32400 M., 32400—32500 M., 32500—32600 M., 32600—32700 M., 32700—32800 M., 32800—32900 M., 32900—33000 M., 33000—33100 M., 33100—33200 M., 33200—33300 M., 33300—33400 M., 33400—33500 M., 33500—33600 M., 33600—33700 M., 33700—33800 M., 33800—33900 M., 33900—34000 M., 34000—34100 M., 34100—34200 M., 34200—34300 M., 34300—34400 M., 34400—34500 M., 34500—34600 M., 34600—34700 M., 34700—34800 M., 34800—34900 M., 34900—35000 M., 35000—35100 M., 35100—35200 M., 35200—35300 M., 35300—35400 M., 35400—35500 M., 35500—35600 M., 35600—35700 M., 35700—35800 M., 35800—35900 M., 35900—36000 M., 36000—36100 M., 36100—36200 M., 36200—36300 M., 36300—36400 M., 36400—36500 M., 36500—36600 M., 36600—36700 M., 36700—36800 M., 36800—36900 M., 36900—37000 M., 37000—37100 M., 37100—37200 M., 37200—37300 M., 37300—37400 M., 37400—37500 M., 37500—37600 M., 37600—37700 M., 37700—37800 M., 37800—37900 M., 37900—38000 M., 38000—38100 M., 38100—38200 M., 38200—38300 M., 38300—38400 M., 38400—38500 M., 38500—38600 M., 38600—38700 M., 38700—38800 M., 38800—38900 M., 38900—39000 M., 39000—39100 M., 39100—39200 M., 39200—39300 M., 39300—39400 M., 39400—39500 M., 39500—39600 M., 39600—39700 M., 39700—39800 M., 39800—39900 M., 39900—40000 M., 40000—40100 M., 40100—40200 M., 40200—40300 M., 40300—40400 M., 40400—40500 M., 40500—40600 M., 40600—40700 M., 40700—40800 M., 40800—40900 M., 40900—41000 M., 41000—41100 M., 41100—41200 M., 41200—41300 M., 41300—41400 M., 41400—41500 M., 41500—41600 M., 41600—41700 M., 41700—41800 M., 41800—41900 M., 41900—42000 M., 42000—42100 M., 42100—42200 M., 42200—42300 M., 42300—42400 M., 42400—42500 M., 42500—42600 M., 42600—42700 M., 42700—42800 M., 42800—42900 M., 42900—43000 M., 43000—43100 M., 43100—43200 M., 43200—43300 M., 43300—43400 M., 43400—43500 M., 43500—43600 M., 43600—43700 M., 43700—43800 M., 43800—43900 M., 43900—44000 M., 44000—44100 M., 44100—44200 M., 44200—44300 M., 44300—44400 M., 44400—44500 M., 44500—44600 M., 44600—44700 M., 44700—44800 M., 44800—44900 M., 44900—45000 M., 45000—45100 M., 45100—45200 M., 45200—45300 M., 45300—45400 M., 45400—45500 M., 45500—45600 M., 45600—45700 M., 45700—45800 M., 45800—45900 M., 45900—46000 M., 46000—46100 M., 46100—46200 M., 46200—46300 M., 46300—46400 M., 46400—46500 M., 46500—46600 M., 46600—46700 M., 46700—46800 M., 46800—46900 M., 46900—47000 M., 47000—47100 M., 47100—47200 M., 47200—47300 M., 47300—47400 M., 47400—47500 M., 47500—47600 M., 47600—47700 M., 47700—47800 M., 47800—47900 M., 47900—48000 M., 48000—48100 M., 48100—48200 M., 48200—48300 M., 48300—48400 M., 48400—48500 M., 48500—48600 M., 48600—48700 M., 48700—48800 M., 48800—48900 M., 48900—49000 M., 49000—49100 M., 49100—49200 M., 49200—49300 M., 49300—49400 M., 49400—49500 M., 49500—49600 M., 49600—49700 M., 49700—49800 M., 49800—49900 M., 49900—50000 M., 50000—50100 M., 50100—50200 M., 50200—50300 M., 50300—50400 M., 50400—50500 M., 50500—50600 M., 50600—50700 M., 50700—50800 M., 50800—50900 M., 50900—51000 M., 51000—51100 M., 51100—51200 M., 51200—51300 M., 51300—51400 M., 51400—51500 M., 51500—51600 M., 51600—51700 M., 51700—51800 M., 51800—51900 M., 51900—52000 M., 52000—52100 M., 52100—52200 M., 52200—52300 M., 52300—52400 M., 52400—52500 M., 52500—52600 M., 52600—52700 M., 52700—52800 M., 52800—52900 M., 52900—53000 M., 53000—53100 M., 53100—53200 M., 53200—53300 M., 53300—53400 M., 53400—53500 M., 53500—53600 M., 53600—53700 M., 53700—53800 M., 53800—53900 M., 53900—54000 M., 54000—54100 M., 54100—54200 M., 54200—54300 M., 54300—54400 M., 54400—54500 M., 54500—54600 M., 54600—54700 M., 54700—54800 M., 54800—54900 M., 54900—55000 M., 55000—55100 M., 55100—55200 M., 55200—55300 M., 55300—55400 M., 55400—55500 M., 55500—55600 M., 55600—55700 M., 55700—55800 M., 55800—55900 M., 55900—56000 M., 56000—56100 M., 56100—56200 M., 56200—56300 M., 56300—56400 M., 56400—56500 M., 56500—56600 M., 56600—56700 M., 56700—56800 M., 56800—56900 M., 56900—57000 M., 57000—57100 M., 57100—57200 M., 57200—57300 M., 57300—57400 M., 57400—57500 M., 57500—57600 M., 57600—57700 M., 57700—57800 M., 57800—57900 M., 57900—58000 M., 58000—58100 M., 58100—58200 M., 58200—58300 M., 58300—58400 M., 58400—58500 M., 58500—58600 M., 58600—58700 M., 58700—58800 M., 58800—58900 M., 58900—59000 M., 59000—59100 M., 59100—59200 M., 59200—59300 M., 59300—59400 M., 59400—59500 M., 59500—59600 M., 59600—59700 M., 59700—59800 M., 59800—59900 M., 59900—60000 M., 60000—60100 M., 60100—60200 M., 60200—60300 M., 60300—60400 M., 60400—60500 M., 60500—60600 M., 60600—60700 M., 60700—60800 M., 60800—60900 M., 60900—61000 M., 61000—61100 M., 61100—61200 M., 61200—61300 M., 61300—61400 M., 61400—61500 M., 61500—61600 M., 61600—61700 M., 61700—61800 M., 61800—61900 M., 61900—62000 M., 62000—62100 M., 62100—62200 M., 62200—62300 M., 62300—62400 M., 62400—62500 M., 62500—62600 M., 62600—62700 M., 62700—62800 M., 62800—62900 M., 62900—63000 M., 63000—63100 M., 63100—63200 M., 63200—63300 M., 63300—63400 M., 63400—63500 M., 63500—63600 M., 63600—63700 M., 63700—63800 M., 63800—63900 M., 63900—64000 M., 64000—64100 M., 64100—64200 M., 64200—64300 M., 64300—64400 M., 64400—64500 M., 64500—64600 M., 64600—64700 M., 64700—64800 M., 64800—64900 M., 64900—65000 M., 65000—65100 M., 65100—65200 M., 65200—65300 M., 65300—65400 M., 65400—65500 M., 65500—65600 M., 65600—65700 M., 65700—65800 M., 65800—65900 M., 65900—66000 M., 66000—66100 M., 66100—66200 M., 66200—66300 M., 66300—66400 M., 66400—66500 M., 66500—66600 M., 66600—66700 M., 66700—66800 M., 66800—66900 M., 66900—67000 M., 67000—67100 M., 67100—67200 M., 67200—67300 M., 67300—67400 M., 67400—67500 M., 67500—67600 M., 67600—67700 M., 67700—67800 M., 67800—67900 M., 67900—68000 M., 68000—68100 M., 68100—68200 M., 68200—68300 M., 68300—68400 M., 68400—68500 M., 68500—68600 M., 68600—68700 M., 68700—68800 M., 68800—68900 M., 68900—69000 M., 69000—69100 M., 69100—69200 M., 69200—69300 M., 69300—69400 M., 69400—69500 M., 69500—69600 M., 69600—69700 M., 69700—69800 M., 69800—69900 M., 69900—70000 M., 70000—70100 M., 70100—70200 M., 70200—70300 M., 70300—70400 M., 70400—70500 M., 70500—70600 M., 70600—70700 M., 70700—70800 M., 70800—70900 M., 70900—71000 M., 71000—71100 M., 71100—71200 M., 71200—71300 M., 71300—71400 M., 71400—71500 M., 71500—71600 M., 71600—71700 M., 71700—71800 M., 71800—71900 M., 71900—72000 M., 72000—72100 M., 72100—72200 M., 72200—72300 M., 72300—72400 M., 72400—72500 M., 72500—72600 M., 72600—72700 M., 72700—72800 M., 72800—72900 M., 72900—73000 M., 73000—73100 M., 73100—73200 M., 73200—73300 M., 73300—73400 M., 73400—73500 M., 73500—73600 M., 73600—73700 M., 73700—73800 M., 73800—73900 M., 73900—74000 M., 74000—74100 M., 74100—74200 M., 74200—74300 M., 74300—74400 M., 74400—74500 M., 74500—74600 M., 74600—74700 M., 74700—74800 M., 74800—74900 M., 74900—75000 M., 75000—75100 M., 75100—75200 M., 75200—75300 M., 75300—75400 M., 75400—75500 M., 75500—75600 M., 75600—75700 M., 75700—75800 M., 75800—75900 M., 75900—76000 M., 76000—76100 M., 76100—76200 M., 76200—76300 M., 76300—76400 M., 76400—76500 M., 76500—76600 M., 76600—76700 M., 76700—76800 M., 76800—76900 M., 76900—77000 M., 77000—77100 M., 77100—77200 M., 77200—77300 M., 77300—77400 M., 77400—77500 M., 77500—77600 M., 77600—77700 M., 77700—77800 M., 77800—77900 M., 77900—78000 M., 78000—78100 M., 78100—78200 M., 78200—78300 M., 78300—78400 M., 78400—78500 M., 78500—78600 M., 78600—78700 M., 78

Die Berufswahl des jungen Mädchens.

Die Frage nach den Beziehungen des Verfalls zu dem höchsten Guten des Menschen ist gerade für das junge Mädchen und die Frau von größter Bedeutung. Nur durch sorgfältigste Nüchternheit und durch Ermessen der Kräfte, der Besonnenheit und der Fähigkeiten kann das junge Mädchen im Verlaufe dafür bewahrt werden, durch den unüberwindlichen Verfall in ihrem irdischen Lebensweide Mutter und Hausfrau zu werden, Schaden zu erleiden. Während der Knabe schon durch die Wahl der Schule für den erwählten Verfall vorbereitet wird, findet man es immer wieder, daß die Verfallsfrage des jungen Mädchens erst „im letzten Moment“ erörtert wird, und daß dabei meist auf förmlichen Verzicht, weniger auf die Lebensenergie des jungen Mädchens Rücksicht genommen wird. Wenn die Eltern im Zweifel sind, sollte es immer der ärztliche Freund entscheiden, ob dem jungen Mädchen ein Verfall führender Lebensweg nutzlos ist, oder ob es als Verkäuferin, als Danowerterin, Selbstheilungsübungen vornehmen kann. Bestmögliche Ausbildung für das Mädchen im Verfallssache ebenso notwendig wie bei Knaben. Es rüht sich im Verfallssache vorzukommen immer, wenn nicht die natürliche Anlage des jungen Mädchens im erwählten Verfall die schmerzhafteste Ausbildung erfahren hat, gleichgültig, ob es sich im Verfall in einem Danowert, in einem Verkaufsschiff oder in der Handelskassette handelt. Es ist Sache der Eltern, für das junge Mädchen einen Lehrvertrag abzuschießen, der weniger auf Zeit lautet, als auf gründlichste Ausbildung bahnt. Findet sich beim jungen Mädchen künstlerische Ausdrucksfähigkeit, so darf sie nicht aus Familienhaft besessen werden, sondern ein Danowert hat zu urteilen, ob das Talent für ein kunstgewerbliches Fach ansetzt. Ist Gedächtnis vorhanden, so ist auch der Wille in Verfall zu sieben. Beschäftigung und Disziplin sind das Fundament, auf dem Gedächtnis und Phantasie erziehen können. Es gibt im Kunstgewerbe Berufsweg, die für erzieht und begabte Mädchen als „schon meistens“ gelassen sind, z. B. die Modellerin, die Künstlerin, die in Eisen, Silber, Gold, Kupfer, Zinn, Blei, die auf die Maschine übertragen werden sollen, die Plasterer, die auf

Soweit es nur möglich ist, soll es das junge Mädchen vermeiden, dem persönlichen Fehlen den Berufsverlust aufzubringen, einen „Verlust“ zu schaffen, der für die Ehe eine Gefahr bildet, wenn es sich doch verheirathet. Auch im Beruf kann sich der persönliche Lebensinhalt erhalten und später für Ehen und Familie seine ausübende Kraft als Kraft der Weiblichkeit erweisen.

James Dedert.

Zunehmende Vorliebe der Mode für zweierlei Stoffe. Was in den Zeiten des Stoffmangels eine bittere Nothwendigkeit für uns war: zweierlei Stoff zu einem Gewande zu verwenden, scheint die Mode neuerdings wieder auf den Schild zu erheben. Unter ihren ungeschmackhaften Verfallsleiden überwiegen jedenfalls bisher die aus zweierlei Stoff gefertigten. Sollte sie sich auch diesmal von praktischen Ermahnungen, also von den gar so hoch getragenen Preisen beeinflussen lassen? Möglich wäre es. Die find entlichsenen prastisch, diese amwerthigen Gewänder. Weiß befehen sie aus einem schlichten, einfarbigem oder gemauertem Stüffteid, im Hüden unsehbar durch Robinovs gefärbtem, als einseinen Sammt einen durch Knopflöcher gezogenen, tiefgefärbten Leder- oder Seidenbande stürtl aufweisend, und darüber getragenen, in Farbe und Gewebe absteichenden, Koloartigem Ueberstoffe, einem sich vorn öffnenden weitenartigen Jacken mit langen Schößkeln, einer amellosen Huse mit tielem Krmloch, selbst bis zum Wande gefchnürt oder durch Seangen zusammengehaltenen und fälschlich in einem vom Gürtel abwärts getragenen Ueberrode, der an einem breiten Hüftgürtel mit vorn lang herabhängenden Enden unter einer grohen Metallgürtelfasche hervorprommen, seinen Dolt findet. S. St.

Hänne- und Schlagenkornel, die neueste Modeform am Vertheilte. Wenn es uns bisher noch nicht klar geworden wäre, daß Frau Mode mit der so lange beibehaltenen tiefen Gürtung der Gewänder bis ins 11. und 12. Jahrhundert zurückführt und sich dort ihre Anregungen holte, dann muß uns der sehr auffallende, eine dreieckige oder ganz lange Kornel mit anschließender meterlanger Schläufe am Handgelenk, dieses zur Gewißheit machen. Zu Ausgans des 12. Jahrhunderts von Weibsdamen, mit anliegendem Leibchen, tief gefestem Gürtel und vorn herabhängenden Enden an einem silberreichen Rode getragen, wird jetzt diese frühmittelalterliche Tracht vorwiegend als Nachmittagskleid wiederkehren und wahrscheinlich herrliches Ansehen erlangen. Auch ein anderer

Händearmel, im Grund genommen aus einem vieredigen, doppelt gealenen Stoffstück bestehend, mit einer der Seiten dem Armele rund eingefügt und in Ellbogenhöhe mit einem runden Durchsichtslöcher den Arm verließen, so daß die übrigen Stügel gleich weiten, kaltenreichen Flügeln die Körperform gleichsam umtoben, sehr in einer Form auf die alte Tracht der Dänes oder Schlapparmel zurück. Es scheint so, als wolle die Mode in diesen neuen Armele ihren ganzen Erfindungsreichtum konzentrieren. Sie heißen die ebenso gern aus weichen sammetartigen Seiden- oder Schleierstoffen, wie aus Tuch oder Samt mit farbig gegenständlicher Seidenunterfütterung her oder fänelbeig bei dem Gewebe aus weichem Chinalzwerg, Seidentritol oder Seidentress gleich an. Ein ganz neuer Kermel ist ferner der halb- oder dreiviertelklasse Paoosenarmel, bis zum Ellbogen gestülpt, und an den to entkandenen Stüfeln mit flatternden Bänderchen besäet, durch stumpfe oder aufstehende Perlen geschmückt. Schließlich darf aus jener modernen Kermel am Herbstkleide nicht vergessen werden, der den Konturen des Armes folgend, also enganschließend, den japanischen Kermelloses des echten Kimonos bis auf die Hüfte herab angeschlossen erhält, also ebenso, wie die erst erwähnten Kermelformen, nur unter einer jener weiten Gaves oder modernen Niederrückenrockmümel abgeordnet werden kann, die unter ihrer Weite selbst ein mehrfaches der Stofffläche dieser modernen Kermel verschlingen lassen. — E. P.

Ein gutes Hausmittel bei Anschlüssen und Flechten. Bei diesen lästigen Hautkrankheiten ist der Weidelbeerirrus, aus gedörrten oder getrockneten Weidelbeeren hergestellt, ein vorzügliches, nur wenig bekanntes Hausmittel, wie überhaupt der Saft der Weidelbeeren, der in der Hülfermedizin schon früher hoch eingeschätzt wurde, erst in jüngster Zeit von der ärztlichen Wissenschaft als seiner heilkräftigen Heilwirkung mehr und mehr gewürdigt wird. Namentlich hat Prof. Winterhitz eingehende Untersuchungen mit ihm vorgenommen und seine vorzügliche Wirkung bei den verschiedensten Erkrankungen der Schleimhäute festgestellt. Bei der Behandlung der sonst so schwer zu heilenden Ausschläge und Flechten verfährt man wie folgt: Abends um oder einwieweit (ca. ½ Pfund) getrocknete Weidelbeeren läßt man am anderen Tage mit dem Einweichwasser auf mäßigen Feuer einige Stunden kochen, seibt darauf den firrähnlichen Saft durch und bestreift wiederholt mit der lauwarmen Masse die betreffenden Stellen, wenn man es nicht vorzieht, die Flechten mit einem in den Sirup getauchten und ausgedrückten, als viertelste und anhängende Kompressen wirkenden Feinentuche zu überbinden.

H. W.

Bekanntmachung.

Erhebung der Einkommensteuer für 1922.

Für die Einkommensteuer der für das Steuerjahr 1922 aus dem Steuerbescheid 1921 vorläufig zu entrichtenden Einkommensteuern werden folgende Termine bestimmt. Für die Steuerpflichtigen in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben:

- A bis M am Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. Oktober 1922,
- N bis R am Donnerstag, den 5. Oktober u. Freitag, den 6. Oktober 1922,
- S und T Montag, den 8. Oktober 1922,
- U Dienstag, den 10. Oktober 1922,
- V Mittwoch, den 11. Oktober 1922,
- W Donnerstag, den 12. Oktober 1922,
- X und Y Freitag, den 13. Oktober 1922,
- Z Montag, den 16. Oktober 1922,
- AA Dienstag, den 17. Oktober 1922,
- AB Mittwoch, den 18. Oktober 1922,
- AC Donnerstag, den 19. Oktober 1922,
- AD und AE Freitag, den 20. Oktober 1922,
- AF bis AI Montag, den 21. Oktober 1922,
- AJ bis AL Dienstag, den 24. Oktober 1922,
- AM bis AN Mittwoch, den 25. Oktober 1922,
- AO bis AS Donnerstag, den 26. Oktober 1922,
- AT bis AV Freitag, den 27. Oktober 1922,
- AW bis AZ Donnerstag, den 2. November 1922,
- und innerhalb Freitag, den 3. Nov. 1922.

Einkommensort: Finanzkasse Nikolaistraße 25. Termins 8—12 Uhr; möglichst die Stunden von 9—10 Uhr benützen.

Erhoben wird die dritte Rate ($\frac{1}{3}$) und, soweit bei 1. und 2. Rate auf Grund des Steuerbescheides 1920 noch nicht gezahlt ist, auch diese. Das Geld ist abzugeben (runde Summe) bereit zu halten. Steuerbescheid 1921 ist vorzulegen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, die 1922 erheblich höhere Einkommen als 1921 haben werden, zum vorläufigen Vorauszahlungen auf leisten. Lohn- und Gehaltsempfänger, die 1922 voraussichtlich mehr als 100.000 M. Einkommen haben, bei denen also der 10prozentige Steuerbetrag die Steuer nicht deckt, sind auch schon jetzt Vorauszahlungen auf die höhere Steuer zu leisten, um später Schwierigkeiten zu vermeiden.

Ziel-Einzahlung auf Reichsbankkonto oder Postkonten (Nr. 29 334 Frankfurt a. M.) oder mittels Schecks ist stets die Steuer, die gezahlt werden soll, anzugeben, daneben die Wohnung (nicht Geschäftslokal), die auf dem Steuerbescheid anzugeben ist.

Stuttgart, den 25. September 1922.

Finanzamt (M.)

**Halt neue Zentrifuge,
halt neue Quetsch-Mühle
(Fabrikat Badenia) und
1 große Salzhüt.-Masse
billig zu verkaufen. Ran.
Dochstraße 4. (9912)**

Patent-Medizinal-Seife hab
ich das Uebel völlig beseitigt
H. S. Voltz, Berg.- u. Dogn
Zuckkoh.-Cremes (nicht fetten
u. jodhaltig) In all Apothek.
Drogerien u. Parfümerien

Georg
Tarnator, beeld. u. öf
Geschäftsfokal: Wentr
Georg

Jäger

Holtenau &
 beedigter Lagerhaus und
 Große Auction
 (Handelsgericht)
 Telzen 4584 2. W.

Wintermeyer
 beedigter Aufkäufer,
 st. Viehhändl.,
 (sich eingetrag.)
 Markt 2. Telefon 9584

